Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1876

14.6.1876 (No. 140)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 14. Juni.

№ 140. Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei. 1876.

Telegramme.

† **Berlin**, 12. Juni. Der „Staatsanzeiger" verkündigt das Gesetz über die Aufsichtsrechte des Staates bei der Vermögensverwaltung der katholischen Diözesen.

† **Basel**, 12. Juni. Den „Baseler Nachrichten" wird aus den Kantonen St. Gallen und Thurgau von großen Ueberschwemmungen berichtet: Der Rhein, die Thur und deren Nebenfluß, die Murg, haben Häuser, Brücken und Eisenbahnanlagen zerstört; in Frauenfeld sind einige Personen ertrunken. Der Wasserstand des Rheins bei Basel ist 15½ Fuß. — Bei der Abstimmung in der Stadt Basel ist das Kanalisationsgesetz mit 4019 gegen 1193 Stimmen verworfen worden.

† **Wien**, 12. Juni. Der „Polit. Korresp." wird aus Belgrad gemeldet, daß die serbische Antwort auf die Anfrage des Großveziers wegen der Rüstungen durchaus in versöhnlichem Sinne gehalten sei; dieselbe gebe dem ernsten aufrichtigen Willen der serbischen Regierung Ausdruck, den Frieden nicht stören zu wollen; Serbien habe eigentlich niemals an Rüstungen gedacht und vollende nur seine Militärorganisation gemäß dem Prinzip der allgemeinen Wehrpflicht. Die verfügten Ernennungen von Offizieren entsprächen dem normalen Bedürfnisse. An Krieg und Bedrohung der Integrität der Türkei könnte Serbien um so weniger denken, als die Erhaltung dieser Integrität gerade ein hohes serbisches Interesse begründe. Die zeitweilige Grenzbesetzung sei Serbien durch die außerordentlichen Verhältnisse in den Grenzprovinzen aufgenöthigt worden, namentlich in Folge der gewiß gegen den Willen der türkischen Lokalbehörden vorgekommenen Verletzungen des serbischen Territoriums. Uebrigens liege der serbischen Regierung die Regelung einiger aufgetauchter Schwierigkeiten am Herzen; zu diesem Zwecke werde sie einen Spezialbevollmächtigten nach Konstantinopel entsenden. Es bleibe ihr Wunsch, mit dem souveränen Hofe beständig die besten Beziehungen zu unterhalten.

† **Rom**, 12. Juni. Die Bestimmungen der von Correnti und dem Hause Rothschild unterzeichneten Additionalkonvention sollen hiesigen gut unterrichteten Zeitungen zufolge im Wesentlichen folgendermaßen lauten: Die oberitalienische Eisenbahn-Gesellschaft verringert zu Gunsten der italienischen Regierung den Ankaufspreis um 12 Millionen Francs. Die festgesetzte Annuität wird in Wechseln oder öffentlicher Rente zum laufenden Börsenkurse in Paris ausgezahlt. Die Südbahn-Gesellschaft übernimmt auf zwei Jahre den weiteren Betrieb der oberitalienischen Linien, indem sie der italienischen Regierung ein Kündigungsrecht von 6 zu 6 Monaten anheimstellt, und sichert für diesen Betrieb ein Nettoerträgniß von jährlich 31 Millionen Francs zu. Von dem sich aus dem Betriebe ergebenden Ueberschuß werden 95 Proz. an den Staat, 5 Proz. an die Gesellschaft vertheilt. — Es wird versichert, die Konvention werde morgen vor die Kammer gebracht werden.

† **Moskau**, 10. Juni. Prozeß Stroußburg. Trotz der Proteste der Vertheidiger hat das Gericht das Nichterscheinen mehrerer Zeugen als einen legalen Grund zur Aufschiebung der Verhandlungen anerkannt. Dem Vernehmen nach dauert der Aufschub bis Dezember.

† **Washington**, 10. Juni. Das Haus der Repräsentanten hat die Bill wegen Ausgabe von 20 Millionen Dollars Silbergeld und eine weitere Bill angenommen, durch welche der Schatzsekretär zu einer zusätzlichen Emission von 10 Millionen Dollars in Silber ermächtigt wird.

Deutschland.

Karlsruhe, 13. Juni. Ihre Großherzogliche Hoheit die Fürstin von Leiningen, Prinzessin Marie von Baden, ist Sonntag den 11. Juni zu mehrtägigem Aufenthalt hier angekommen und hat im großherzoglichen Schlosse Wohnung genommen.

Gestern Nachmittag traf Seine Großherzogliche Hoheit der Prinz Hermann von Sachsen-Weimar, von Baden kommend, zum Besuch der Großherzoglichen Familie hier ein und kehrte am Abend dorthin zurück.

♂ **Berlin**, 11. Juni. In der gestrigen Sitzung der Reichs-Justizkommission wurden die Abschnitte „Oeffentliche Klage" und „Vorbereitung der öffentlichen Klage" (§§ 133 bis 143) durchberathen und erledigt. Zu § 137 wurde der von dem Abg. Klotz und Gen. in erster Lesung eingebrachte, damals aber verworfene Antrag vom Abg. Becker wiederholt und angenommen, nach welchem bei Antragsdelikten der Antrag bei der Staatsanwaltschaft oder beim Gericht (unter Ausschluß der Polizeibehörden) schriftlich oder zu Protokoll zu stellen ist. Zu Art. 147 bis incl. 148 a., welche nach den in erster Lesung nach angenommenen Anträgen der Abg. Klotz, Eysoldt, Herz und Wolffson das Anklageprivilegium der Staatsanwaltschaft durchbrechen und denjenigen, welcher von der Staatsanwaltschaft mit seinem Gesuche um Verfolgung einer strafbaren Handlung (d. i. dem Antragsteller im weiteren Sinne des Wortes, also auch Jedem, der ein von Amtswegen zu verfolgendes Verbrechen anzeigt) abfällig beschieden wird, das Recht einräumt, im Beschwerdewege auf Entscheidung durch das Gericht zu dringen, wurden folgende von den Beschlüssen erster Lesung abweichende Anträge des Abg. Puttkammer angenommen: a) daß die Beschwerde an das Gericht binnen einem Monate (früher drei Monaten) nach Bekanntmachung der letzten Entscheidung den der Staatsanwaltschaft vorgesetzten Beamten eingereicht werden muß; b) daß über diese Beschwerde das Oberlandesgericht entscheidet (früher das Landgericht) und c) daß diese Entscheidung definitiv und eine Beschwerde gegen dieselbe nicht zulässig ist. Schließlich wurde § 148 a., welcher Aenderungen über die im Falle der Berücksichtigung der Beschwerde eintretende Bestellung eines Staatsanwalts enthielt, gestrichen und ebenso der § 136 a., welcher eine aus dem französischen Prozeß übernommene Bestimmung enthielt, nach welcher das Oberlandesgericht unter gewissen Voraussetzungen von Amtswegen einem Staatsanwalte die Verfolgung einer strafbaren Handlung aufgeben könnte.

Zu § 149, welcher die Fälle bestimmt, unter denen eine gerichtliche Voruntersuchung stattfinden soll, fand eine fast dreistündige Debatte statt, ohne daß es in dieser Sitzung zu einem Beschlusse kam. Daß Voruntersuchung in allen Reichsgerichts- und Schwurgerichts-Sachen stattfinden solle, war unbestritten. Dagegen lag in Ansehung der zur Kompetenz der Landgerichte gehörigen Untersuchungssache der Antrag des Abg. Eysoldt u. Gen. vor, die gerichtliche Voruntersuchung in allen Fällen eintreten zu lassen, in welchen der Beschuldigte dieselbe beantragt, während der Entwurf sie in diesen Fällen unter allen Umständen nur auf Antrag der Staatsanwaltschaft, auf Antrag des Beschuldigten aber nur dann eintreten lassen will, wenn derselbe sich in Untersuchungshaft befindet oder erhebliche Gründe vorbringt, aus denen erhellt, daß die Voruntersuchung zur Vorbereitung der Vertheidigung nöthig sei. Nachdem der Abg. Wolffson im Gegensatze zum Antrage Eysoldt u. Gen. einen Antrag eingebracht hatte, welcher dem Beschuldigten das nach der Vorlage gewährte Recht noch mehr beschränken wollte, wurde in Folge eines vom Abg. Miquel eingebrachten Antrages der Schwerpunkt der Diskussion auf die Frage verlegt, ob, wenn man das Recht des Angeschuldigten auf Einleitung der gerichtlichen Voruntersuchung beschränke, für das vorbereitende Verfahren, denn wenn der Staatsanwalt die Hilfe des Gerichts in Anspruch nimmt, nicht Bestimmungen zu treffen seien, durch welche bereits in diesem Stadium dem Beschuldigten das Recht gegeben und dem Richter die Pflicht auferlegt wird, die zur Vertheidigung des Beschuldigten beantragten Erhebungen zu bewirken. Trotz des lebhaften Widerspruchs der Regierungskommission sprach sich die Kommission in der Mehrheit ihrer Mitglieder für den Antrag Miquel aus, durch welchen in der Hauptsache der von dem Antrage des Abg. Eysoldt u. Gen. verfolgte Zweck in anderer Form erreicht wird. Die Fortsetzung der Diskussion wurde auf Montag verschoben.

Die Justizkommission erledigte am Freitag in zweiter Lesung die §§ 111 bis incl. 132 a. der Strafprozeß-Ordnung. Zu § 111 lag der Antrag der Abgg. Klotz, Herz, Eysoldt vor, daß „im Falle der Einziehung einer zum Zwecke der Freilassung eines Untersuchungsverhafteten bestellten Kaution, gegen den provisorischen vorläufig vollstreckbaren Beschluß des Kriminalgerichtes der Rechtsweg binnen vier Wochen den Interessenten offen stehe. Der Entwurf ließ nur sofortige Beschwerde zu. Obgleich dieser jedenfalls korrekte Antrag abgelehnt wurde, so hatte er doch die gute Folge, daß ein Vermittlungsantrag, nach welchem über die nach dem Entwurfe zulässige Beschwerde in öffentlicher mündlicher Verhandlung entschieden werden solle, angenommen und somit wenigstens eine Sicherheit für Bürgen ꝛc. geschaffen wurde. Zu § 115 wurde beschlossen, daß der Verhaftete vor erhobener Anklage in jedem Falle auf Antrag des Staatsanwaltes zu entlassen ist. Zu § 118 wurde die in erster Lesung gestrichene Bestimmung, daß auf Grund eines ergangenen Haftbefehls auch vom Staatsanwalt ein Steckbrief erlassen werden kann, wieder hergestellt, dagegen die in erster Lesung gestrichene Bestimmung, daß in gewissen Fällen solchen auch die Polizeibehörde erlassen könne, beibehalten. Zu dem Titel „Vertheidigung" lagen verschiedene Anträge vor. Von den Abgg. Klotz, Herz und Eysoldt war beantragt, den Fall der nothwendigen Vertheidigung auch dann eintreten zu lassen, wenn der Angeschuldigte zum Zwecke seiner Exploration in eine Irrenanstalt gebracht werden soll. Dieser Antrag wurde abgelehnt, ebenso wie ein von denselben Antragstellern eingebrachter Antrag, die Einsicht der gerichtlichen Untersuchungsakten schon vor der Voruntersuchung unter allen Umständen, mindestens aber auch in Ansehung der über die Zeugenaussagen aufgenommenen Protokolle, zu gestatten.

Eine lebhafte Diskussion rief der vom Abg. Eysoldt u.

♁ George Sand's Begräbniß.

Das Begräbniß der Frau George Sand in Nohant trug im Widerspruch mit der gestrigen Mittheilung der „France" auf den Wunsch der Hinterbliebenen einen kirchlichen Charakter; die Leiche wurde unter dem Geläute aller Glocken der Gegend nach der Dorfkirche gebracht, dort unter dem üblichen Rituale eingesegnet und übrigens auch nicht im Park, sondern in dem an denselben anstoßenden Kirchhof der Ortschaft bestattet. Am Grabe verlas Paul Meurice folgenden Abschiedsruf, welchen Victor Hugo an die verewigte Dichterin richtete:

„Ich beweine eine Todte und ich begrüße eine Unsterbliche. Ich habe sie geliebt, bewundert, verehrt; heut erschaue ich sie in der erhabenen Seelenruhe des Todes. Ich wünsche ihr Glück, denn was sie that, ist groß, ich danke ihr, denn was sie that, ist gut. Ich erinnere mich, ihr eines Tages geschrieben zu haben: Ich danke Ihnen, daß Sie eine so große Seele sind. Haben wir sie verloren? Nein. Diese herrlichen Gestalten verschwinden, ohne sich aufzulösen. Im Gegentheil; man möchte beinahe sagen, daß sie sich erst verwirklichen. Indem sie in der einen Form unsichtbar werden, werden sie in der andern Form erst recht sichtbar. Erhabene Verklärung! Die menschliche Gestalt ist eine Verheimlichung. Sie verliert das wahre göttliche Gesicht, die Idee. George Sand war eine Idee: nun ist sie fleischlos, mithin frei; nun ist sie todt, mithin lebendig. Patuit deat. George Sand hat in unserer Zeit einen ganz einzigen Platz. Andere sind große Männer; sie ist das große Weib. In unserem Jahrhundert, welches die Aufgabe hat, die französische Revolution zu vollenden und die Revolution der Menschheit zu beginnen, ist die Gleichheit der Geschlechter ein Bestandtheil der Gleichheit der Menschen, und darum war eine große Frau nothwendig. Das Weib mußte beweisen, daß es alle unsere männlichen Gaben besitzen könnte, ohne etwas von seinen engelhaften Gaben zu verlieren, daß es stark sein könnte, ohne darum aufzuhören, auch sanft zu sein: George Sand ist dieser Beweis. Es ist nur recht und billig, daß es Jemand gibt, der Frankreich ehrt, wenn so Viele es entehren. George Sand wird ein Stolz unseres Jahrhunderts und unseres Landes sein. Nichts hat dieser ruhmbeladenen Frau gefehlt. Sie war ein großes Herz, wie Barbès, ein großer Geist, wie Balzac, eine große Seele, wie Lamartine. Sie trug die Leier im Herzen. In derselben Zeit, da Garibaldi Wunder verrichtete, schuf sie Meisterwerke. Diese Meisterwerke aufzuzählen, wäre überflüssig. Warum dem allgemeinen Gedächtniß ein Plagiator sein? Was ihre Stärke charakterisirt, das ist ihre Güte. George Sand war gut, darum wurde sie auch gehaßt. Die Bewunderung hat eine Unterlage, den Haß, und die Begeisterung hat eine Kehrseite, die Schmähung. Haß und Schmähung beweisen für, indem sie gegen beweisen wollen. Das Hohngeschrei wird von der Nachwelt als ein Ruhmesklang angerechnet. Wer gekrönt ist, wird gesteinigt. Das ist ein Gesetz und die Niedrigkeit des Schimpfes mißt sich an der Größe des Beifalls. Wesen, wie George Sünd, sind öffentliche Wohlthäter. Kaum sind sie hingetreten, so sieht man an ihrer Stelle, welche leer schien, einen neuen Fortschritt verwirklicht. So oft eine dieser gewaltigen menschlichen Kreaturen stirbt, dünkt es uns einen mächtigen Flügelschlag zu hören: etwas geht, etwas kommt. Die Erde hat wie der Himmel ihre Verfinsterung; aber hier wie droben kehrt sogleich das Licht wieder. Die Fackel, welche als Mann oder Weib erloschen ist, entzündet sich auf's Neue als Idee. Dann erkennt man erst, daß das, was man erloschen wähnt, unauslöschlich war. Diese Fackel strahlt dann heller als je, sie geht in dem weiten Lichte der menschlichen Zivilisation auf; sie verstärkt es und der gesunde Wind der Revolution bewegt sie, jedoch nur um sie anzuschwellen; denn das geheimnißvolle Wesen, welches den falschen Schein auslischt, unterhält das wahre Licht; der Arbeitsmann ist hingegangen, aber seine Arbeit ist vollbracht. Edgar Quinet stirbt, aber die Allherrscherin Philosophie richtet sich auf seinem Grabe auf und beräth die Menschen. Michelet stirbt, aber hinter ihm erhebt sich die Geschichte und zeichnet der Zukunft ihre Bahnen vor. George Sand stirbt aber sie vermacht uns das Recht des Weibes, welches aus dem Genie des Weibes seine Unwiderleglichkeit schöpft, damit findet die Revolution ihre Ergänzung. Beweinen wir die Hintritte, aber beobachten wir zugleich den Eintritt des Neuen; definitive Thatsachen sind uns beschieden dank diesen voraneilenden auserwählten Geistern. Alle Wahrheiten und alle Gerechtigkeiten ziehen zu uns herbei und das ist der Flügelschlag, den wir vernehmen. Empfangen wir denn, was unsere verehrten Todten uns zum Abschiede geben, und grüßen wir, das Angesicht der Zukunft zugewendet, heiter und sinnend die großen Ankömmlinge, welche uns diese großen Scheidenden verkünden."

Viel tiefer als dieser geschraubte Nachruf wirken einige schlichte Worte welche ein der Gegend angehöriger alter Freund der Verstorbenen, Hr. Périgois, am Grabe sprach. Als er des Wohlthätigkeitssinns George Sand's gedachte, blieb kein Auge thränenleer. Ueberhaupt war die Theilnahme der Landbevölkerung eine außerordentliche und ihre Haltung bei dem ganzen Trauerakte musterhaft. Als der Sarg in das Grab hinabgelassen war, wurde er nach der Sitte des Landes von den Frauen mit Blumen und von den Männern mit grünen Zweigen bestreut. Auf demselben Friedhofe ruhen schon der Großvater und die Großmutter der Dichterin.

♯ Mannheim, 12. Juni. Der für das hiesige Theater gewonnene Hr. Oberregisseur Otto Devrient, z. Z. Regisseur des Hoftheaters zu Weimar, wird nach Ablauf der Theaterferien (6. August) in sein neues Amt eintreten. — Einen nahezu mathematischen Beweis für die Annahme, daß ein Jahrhundert der Regel nach drei Generationen der Menschheit umfaßt, entnehmen wir der Mittheilung eines hiesigen Blattes, wornach auf dem neuen Friedhofe über dem Neckar seit seiner vor 34 Jahren stattgehabten Eröffnung 23,870 Leichen bestattet worden sind, welche Ziffer so ziemlich auf die Bevölkerungszahl unserer Stadt im Jahre 1842 hinausläuft.

Gen. eingebrachte Antrag hervor, die Honorirung des Sachwalters in allen Fällen der nothwendigen Vertheidigung aus der Staatskasse unter Vorbehalt des Regresses an dem Angeklagten eintreten zu lassen, gleichgiltig ob er von dem Angeklagten gewählt oder vom Gericht bestellt ist. In erster Lesung wurde nur für den ersten Fall die Honorirung beschlossen. Obgleich von den Abgg. Eysoldt, v. Schwarze, Miquel, Völk, Grimm dargelegt wurde, wie diese Bestimmung nach den Erfahrungen anderer Länder, in denen sie besteht, im Interesse einer guten Vertheidigung und somit im Interesse der Rechtspflege sich ausgezeichnet bewährt, und daß dieselbe neben den Vortheilen, welche sie den Angeklagten und zur Hebung des Rechtsanwaltstandes in seiner Stellung zum Strafverfahren schafft der Staatskasse defacto keine größeren finanziellen Opfer auflegt, als die in erster Lesung angenommene Bestimmung, und obgleich nachgewiesen wurde, daß die in erster Lesung angenommene Bestimmung zu mannichfachen praktischen Schwierigkeiten führe, ohne irgend einen Vortheil zu bieten, so wurde doch gegenüber den seither in Preußen bestehenden Gewohnheiten der Antrag mit 9 gegen 10 Stimmen abgelehnt. Nicht mit Unrecht kann man fragen, wie es sich vereinbaren läßt, daß die Kommission mühevoll im Verfahren nach Garantien zum Schutze des Angeklagten sucht und schließlich diejenigen Bestimmungen verweigert, durch welche allein die Garantien zur Wahrheit und lebendig werden können.

◊ **Berlin**, 12. Juni. Wie verlautet, ist es die Absicht des Reichskanzlers Fürsten v. Bismarck, am 15. d. M. von hier nach Varzin zu reisen, um daselbst einen mehrwöchentlichen Aufenthalt zu nehmen. Auch in diesem Vorhaben erblickt man in hiesigen politischen Kreisen ein Zeugniß für den friedlichen Charakter der Situation. Außerdem wird von verschiedenen Seiten mit großer Bestimmtheit versichert, daß bei dem nunmehrigen Gange des Verständigungswerkes in der orientalischen Frage zwischen den Großmächten keinerlei ernste Verwickelungen zu erwarten seien. Alle Gerüchte von der Bildung einer westmächtlichen Liga und von der angeblichen Sprengung des Drei-Kaiser-Bündnisses werden hier als Tendenzerfindungen bezeichnet. Man räumt zwar ein, daß besonders von England mehrfache Bemühungen aufgeboten seien, um das engere Freundschaftsverhältniß zwischen den drei Kaisermächten zu stören. Gleichzeitig wird aber die Erfolglosigkeit dieser Bemühungen konstatirt, wie denn andererseits sich immer augenscheinlicher ergibt, daß die drei verbündeten Mächte in der obschwebenden Frage keine exklusive Separatstellung einnehmen, sondern namentlich auch England zum freundschaftlichen Einvernehmen und zu einem ersprießlichen Zusammenwirken für eine den gemeinsamen Friedens- und Ordnungsinteressen entsprechende Beilegung der türkischen Wirren die Hand geboten haben.

♯ **Straßburg**, 12. Juni. Im Nachtrage zu meiner gestrigen Mittheilung über die Wahl des neuen Mitgliedes des Bezirkstags für den Südkanton der Stadt will ich noch erwähnen, daß der wiedergewählte Hr. Professor Dr. Goguel von 1248 Wählende (bei 3627 Wahlberechtigten) 1153 Stimmen auf sich vereinigt hat. Soweit die Wahlresultate von den übrigen wählenden 10 Kantonen des Bezirks Unterelsaß bis jetzt bekannt sind, wurden in 5 Wahlkreisen (Benfeld, Brumath, Schlettstadt, Weiler und Lützelstein) die ausscheidenden Mitglieder wiedergewählt. Nur in Bischweiler fiel die Wahl nicht auf den ausscheidenden Notar Wünschendorf, sondern auf den gleichmäßig der elsässischen Partei angehörigen Bürgermeister Hickel von Bischweiler. Die Wahlen für den Kreistag bieten dasselbe erfreuliche Bild. Fast allenthalben erhalten die ausscheidenden Vertreter den Beweis fortdauernden Vertrauens.

Wie man vernimmt, finden die Neuwahlen der Gemeinderäthe und damit auch die Ernennungen der Bürgermeister und Beigeordneten, da dieselben aus dem Schoße des Gemeinderaths genommen werden müssen, Ende kommenden Monats statt. Dieselben nehmen ein größeres Interesse nur insoweit in Anspruch, als die Ernennungen der Bürgermeister nunmehr auf Grund näherer Sach- und Personenkenntniß erfolgen kann, als dies bei den letzten Neuwahlen im Sommer 1871 selbstverständlich der Fall sein konnte.

♁ **Mülhausen**, 12. Juni. Meinen gestrigen Bericht über die Wahlen, welche nur die Stadt umfaßten, kann ich heute auch auf die mitbetheiligten Landgemeinden ausdehnen. Im Südkanton stimmten von 6932 eingeschriebenen Wählern 948 und von diesen 864 für Herrn Bürgermeister Montavont in Dornach und 826 für Herrn Apotheker Kullmann in Mülhausen, während 60 Stimmen sich auf weitere 3 Namen zersplitterten und die übrigen unbeschriebene Zettel einlegten.

Im Nordkanton fanden sich von 5404 Wählern 710 bei den Urnen ein. Als Bezirksrath erhielt Herr Bürgermeister J. Mieg Köchlin 706 Stimmen und als Kreisrath Herr Camil Schmerber 697. Die übrigen Stimmzettel waren unbeschrieben.

Von den andern Kantonen des Mülhauser Kreises werden die Wahlberichte erst heute Abend einlaufen.

± **Metz**, 11. Juni. Die gestern Abend im I'. Wahlkanton zum Abschluß gekommene Wahl hat ganz den gleichen Verlauf genommen wie sämmtliche in den letzten Jahren hier vorgenommenen Bezirkstags-Wahlen. Die eingewanderte Bevölkerung wie auch die gemäßigten Elemente der ältern Einwohnerschaft verzichten auf Aufstellung einer Kandidatur und enthielten sich vollständig der Abstimmung. Für die Protestpartei aber hatte die nun schon so oft wiederholte Wahldemonstration so viel an Reiz verloren, daß nur ein geringer Bruchtheil an der Urne erschien, trotzdem die hiesigen in französischer Sprache erscheinenden Blätter die Wahl des Protestkandidaten Herrn Pigeon, befürwortet hatten. Letzterer wird ohne Zweifel bei der Nachwahl, bei der die relative Majorität maßgebend ist, gewählt werden. Nach kürzerer oder längerer Zeit wird er sein Mandat niederlegen oder dasselbe für verlustig erklärt werden, worauf denn das Spiel — ernsthaft kann das Treiben der Protestpartei wohl nicht mehr genommen werden — von Neuem begonnen werden kann.

± **Metz**, 11. Juni. Die heute Nachmittag zum Abschluß gekommene Wahl eines Bezirkstags-Mitgliedes hatte folgendes Ergebniß. Von 3043 in den Rollen aufgeführten Wählern stimmten 717 ab; 701 Stimmen fielen auf den Kandidaten der Protestpartei; da somit die absolute Mehrheit nicht erreicht ist, wird kommenden Samstag und Sonntag eine Nachwahl abgehalten. Hr. Pigeon war bereits voriges Jahr in den Bezirkstag gewählt, blieb aber von den Verhandlungen desselben ohne Entschuldigung fern.

Oesterreichische Monarchie.

♁ **Wien**, 11. Juni. Ueber den militärischen Stand der Dinge in den insurgirten Provinzen gehen mir die nachstehenden verläßlichen Meldungen zu. Das Gros der serbischen Armee befindet sich auf der Linie Aleginatz-Kruschewatz, der größere Rest bei Negotin, Kujasewatz, Karanowatz und Achitza; General Tschnernajeff ist zum Oberbefehlshaber, Oberst Ismailoff zum Generalstabschef designirt. Auch Montenegro erhielt in dem russischen Oberst Buller einen präsumtiven Führer; die montenegrinischen Truppen sind in zwei Grenzlagern, das eine Nikfic, das andere Podgoritza gegenüber, versammelt. In Bulgarien ist die Insurrektion militärisch am besten organisirt und die oberste Leitung hat neuestens der österreichisch-serbische General Stratimirovic übernommen. Aber freilich haben auch die Türken sich aufzuraffen begonnen. Die so oft angekündigten 60 Bataillone asiatischer Truppen sind im Anzuge gegen Sofia und zudem ist bereits Befehl ertheilt — eventuell Konstantinopel zu schützen steht die englische Seemacht bereit — einen Theil der in der Hauptstadt garnisonirenden Gardetruppen mobil zu machen.

♁ **Wien**, 12. Juni. Was ich schon mehrfach andeutete, ist jetzt unumstößliche Thatsache geworden. Die Mächte, zu der Ueberzeugung gelangt, daß die neue Pfortenregierung eben so ernst als ehrlich das Pazifizirungs- und Reformwerk in Angriff zu nehmen Willens sei, haben die Berliner Vereinbarungen, die verschärfte Wiederholung des Andrassy'schen Reformprogramms, fallen lassen und sie haben sich wieder einfach auf den Standpunkt, den bekanntlich auch von England acceptirten Standpunkt dieses Programms gestellt und ihre Pression richtet sich nicht mehr gegen die Pforte, sondern, zur Unterstützung der Pforte, gegen die Insurgenten und gegen ihre Mitschuldigen, ihre nicht bloß mehr moralischen Mitschuldigen gegen Serbien und Montenegro. In Belgrad hat sich diese Pression bereits voll bewährt und in Cettinje wird man ihr seitdem um so weniger widerstehen wollen und können. Aller Voraussicht nach wird die seither Wache stehende Diplomatie in kürzester Frist ihre gewohnte Sommererholung suchen können.

Wien, 12. Juni. Ueber den telegraphisch bereits gemeldeten plötzlichen Tod des Frhrn. v. Holzgethan schreibt die N. Fr. Pr.: Gestern Abends 10 Uhr 10 Minuten wurde der Reichs-Finanzminister Ludwig Frhr. v. Holzgethan in dem Zimmer, welches er im Hotel „zur ungarischen Krone" in der Himmelpfortgasse inne hatte, von seinem eintretenden Diener todt gefunden. Baron Holzgethan war einem Lungenödem erlegen. Sein langjähriges Leiden steigerte sich in der letzten Zeit. Während der Delegationen erkrankte der Reichs-Finanzminister in Pesth und konnte nur mit äußerster Anstrengung an den parlamentarischen Verhandlungen theilnehmen. Da er in acht Tagen zur Kräftigung seiner Gesundheit einen längeren Urlaub antreten wollte, verließ er seine Wohnung im Schottenhofe und logirte sich im Hotel ein. Die Leiche fand man in sitzender Stellung auf dem Sofa. Der Tod muß augenblicklich eingetreten sein. Zahlreiche herbeigerufene Aerzte konnten nur den Tod konstatiren, da Wiederbelebungsversuche gänzlich vergeblich waren.

Frankreich.

♂ **Paris**, 11. Juni. Ueber die neuerdings auf die Tagesordnung gelangte Frage der militärischen Dienstzeit schreibt der Kavallerieoberst Martin im „Siècle": Wie lange soll der Dienst in der aktiven Armee dauern und wo stehen wir in dieser Hinsicht unter dem herrschenden Gesetze? Peter hat das Glück, eine gute Nummer zu ziehen und dient sechs Monate; Paul hat Geld, er kann fünfzehnhundert Francs zahlen und dient ein Jahr; Jakob hat weder Glück noch Geld und ist zu fünfjähriger Dienstzeit verurtheilt. Sechs Monate, ein Jahr, fünf Jahre: das also ist unter dem republikanischen Regime die Gleichheit, welche das Gesetz über die allgemeine Dienstpflicht uns gewährt. Der Zufall und das Geld bilden die Grundlage, nach der in Frankreich der geheiligtste, aber auch der schwerste Tribut, die Schuld gegen das Vaterland, berechnet wird. Man mag Bände über Bände schreiben, um eine solche Ungeheuerlichkeit zu rechtfertigen; aber die drei vorstehenden Zeilen werden sie immer unwiderruflich verurtheilen. Das von den HH. Laisant, Denfert, Pontlevoy, Farcy u. A. beantragte Amendement zu dem Gesetze vom 27. Juli 1872 soll dieser empörenden Ungerechtigkeit ein Ziel setzen. Es gibt nur ein einziges Mittel, die allgemeine Wehrpflicht zur Wahrheit zu machen und sie auf Alle gleich zu vertheilen, und dieses besteht in der Herabsetzung der Dienstzeit auf drei Jahre; aber jenes Amendement ist unvollständig. Damit drei Jahre aktiven Dienstes zur militärischen Unterweisung der Nation hinreichen, ohne daß daraus für die Solidität unserer Armee Schaden erwächst und die Rekrutirung der unteren Cadres unmöglich wird, müssen zuerst zwei Gesetze beschlossen werden: 1) das Gesetz, betreffend die Vorbereitung zum Militärdienst, oder, wie man es nennt, das Gesetz über die militärische Erziehung der Jugend; 2) das Gesetz über den Etat der Unteroffiziere, d. i. eine neue Gesetzgebung, welche die verschiedenen Maßregeln, die seit 1870 getroffen worden sind, um die Lage der Unteroffiziere zu verbessern und ihre Zukunft zu sichern, und die sich seitdem als durchaus unzulänglich erwiesen haben, sie bei fünfjähriger, sowohl als dreijähriger aktiver Dienstzeit unter den Fahnen zurückzuhalten, aufheben, modifiziren und ergänzen soll. Die Herabsetzung der Dienstzeit in der aktiven Armee hängt mit diesen zwei Maßnahmen eng zusammen: sie findet in der ersten ihre stärkste Stütze und wäre ohne die zweite unausführbar. Wenn diese beiden Punkte erst einmal zugestanden, beide Fragen entschieden und vor Allem auf gesetzlichem Wege geordnet sein werden, werden wir, sobald es nöthig ist, darthun, daß nicht eine einzige der gegen die dreijährige Dienstzeit erhobenen Einwendungen vor den unbestreitbaren Erfahrungen Stand hält; wir werden darthun, daß alle Argumente, die zu Gunsten der fünfjährigen Dienstzeit geltend gemacht werden, umgestoßen werden können durch wirkliche, unläugbare Thatsachen, welche in einem solchen Falle schwerer wiegen, als alle Beweisgründe und Spekulationen der Welt. Wir werden endlich darthun, daß im Jahr 1872 das Gesetz vom 27. Juli unter dem Druck außerordentlicher Einflüsse und Umstände wohl eine Regierungsfrage entscheiden konnte, aber die militärische Frage nie entschieden hat. Und der Grund davon lag ganz einfach darin, daß es unausführbar war, weil man unter seiner Herrschaft die Ausnahme zur Regel machen muß, weil die zweite Hälfte des Kontingents nur sechs Monate unter den Waffen bleibt und diese kurze, ohne Wahl und ohne Unterschied auf die Masse angewendete Frist für Viele unzureichend, für Alle ungerecht ist. Das Gesetz vom 27. Juli 1872 hat daher, man kann es nicht genug wiederholen, die militärische Frage nicht entschieden, weil man allen feierlichen Versprechen zum Trotz gezwungen ist, es beständig zu verletzen, nicht nur in seinem Buchstaben und Sinne, sondern sogar in seinem Prinzip. Nun gibt es aber in der militärischen Gesetzgebung etwas Schlimmeres, als die schlechtesten Gesetze, und das sind die guten, die verletzt oder nicht beobachtet werden. Wer nur während vierundzwanzig Stunden Soldat gewesen ist, versteht uns zur Genüge.

♂ **Paris**, 12. Juni. Die Senatorenwähler des Arrondissements Belfort hatten gestern einen Senator an Stelle des Herrn Thiers, der für das Abgeordnetenhaus optirt hatte, zu ernennen. Von 111 abgegebenen Stimmen fielen 82 auf Herrn Viellard-Migeon, einen Konservativen, der dem letzten Gesetzgebenden Körper des Kaiserreichs angehört hatte, und 29 auf den republikanischen Großindustriellen Köchlin-Schwarz. Hr. Viellard-Migeon ist also gewählt.

Der Präsident der Republik gab heute dem Großfürsten und der Großfürstin Michael von Rußland ein Déjeuner, welchem die Minister Decazes und de Cissey, der russische Militärbevollmächtigte General Fürst Wittgenstein, die russischen Fürsten Trubetzkoi und Tolstoi und die französischen Generale Gresley, Rivière, d'Espeuilles und d'Abzac beiwohnten. Während der Tafel spielte eine Musikbande die russische Nationalhymne und andere Stücke. Im Laufe des Vormittags hatte der Großfürst Michael in Begleitung des Marschall Mac Mahon die Militärschule von Saint-Cyr besucht.

Aus Toulon wird dem „Petit Marseillais" gemeldet: In unserem Hafen wird eifrig fortgerüstet. Der Minister hat ein genaues Verzeichniß der Transportschiffe eingefordert, welche nöthigenfalls in kurzer Frist in See gehen könnten. Die Zahl dieser Schiffe beläuft sich auf neun und sie können mindestens 15,000 Mann aufnehmen. Da der Befehl eingelaufen ist, die Fabrikation von Schiffszwieback zu beschleunigen, so wird dieselbe in den Marinebäckereien jetzt auch des Nachts betrieben.

Als Kuriosum sei folgende Notiz der „Estafette" wiedergegeben: „Man versichert, die Berliner Blätter" wären von der deutschen Regierung aufgefordert worden, jede Polemik gegen Frankreich einzustellen." (!)

CL. Paris, 12. Juni. (Börsennachricht.) Die Konsols werden von London in jeder Cote um $^3/_{16}$, also zusammen um $^3/_8$ höher gemeldet. Die Generaleinnehmer haben 17,000 Fr. 3prozentige und 47,000 Fr. 5prozentige Rente baar zu kaufen. Politische Nachrichten irgendwelchen störenden Inhalts liegen nicht vor. Aus Rom wird authentisch angezeigt, daß der neue Kaufvertrag mit der Lombardengesellschaft oder, wenn man will, die amendirte Basler Konvention glücklich vereinbart ist. Die Bedingungen dürfen wir als unsern Lesern bekannt voraussetzen. Alle diese Thatsachen leisteten der am Samstag inaugurirten Hausse neuen Vorschub und der ganze Markt schien, von dem orientalischen Alp wenigstens für den Augenblick befreit, ein wahres Auferstehungsfest zu feiern. Schluß noch beinahe zu den höchsten Kursen des Tages: 5proz. Rente 105.77, 3proz. 68.90, Italiener, recht eigentlich der Held des Tages, 73.05 mit einem ganzen Franc Hausse, Türken 14.05, russische 5prozentige in weiterer heftiger Reprise 98, später aber wieder 96, Egypter 191, spanische Extérieure $13^1/_4$, Peruvianer 19, Lombarden 177, österr. Staatsbahn auf fortgesetzte Deckungskäufe 566, Banque de Paris 1070, Foncier 670, Mobilier 150, Franco-Hollandaise 341, Suezaktien 707, Banque ottomane 365, spanischer Mobilier 558, österr. Bodenkredit 465.

Großbritannien.

⁂ **London**, 10. Juni. Gegenüber den mannigfachen Vermuthungen, welche über den Pfingstausflug des englischen Marineministers nach Deutschland hie und da aufgestellt wurden, gibt der „Standard" die Versicherung, daß Hr. Ward Hunt denselben lediglich deßhalb unternommen habe, weil er das deutsche System zur Ergänzung der Marinemannschaft und Herstellung einer Flottenreserve aus eigener Anschauung kennen lernen wollte. Diesem Zweige des Dienstes hat der erste Lord der Admiralität, seitdem er im Amte ist, besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Auch für den Präsidenten des Handelsamtes, der den Marineminister begleitete, ist derselbe bei dem fühlbaren Mangel an tüchtigen Matrosen für die Handelsmarine von größter Wichtigkeit.

Die „Army and Navy Gazette", das Fachblatt für Heeres- und Flottenangelegenheiten, widmet der deutschen Flotte einen sehr anerkennenden Artikel, der sich zunächst auf das nach dem Mittelmeer gesandte Geschwader bezieht und im Weiteren die rasche und kräftige Entwicklung der jungen deutschen Flotte behandelt. „In der That," sagt das genannte Blatt unter Anderm, „wären alle Kriegsschiffe unter deutscher Flagge, die schon gebaut und fertig

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

sind, in Dienst gestellt und durch zwei oder drei verstärkt, die schon der Vollendung nahe sind, so dürfte man die ganze Streitmacht wohl als furchtbar (formidable) bezeichnen, und sie würde wahrscheinlich hinreichen, um die Wagschale einer von zwei ziemlich gleichstarken Mächten zuzuwenden."

Badischer Landtag.

* **Karlsruhe**, 13. Juni. Die Erste Kammer nahm heute Vormittag den Gesetzentwurf, die Ermächtigung der Eisenbahn-Schuldentilgungs-Kasse zur Aufnahme weiterer Anlehen betr., nach einigen Bemerkungen des Berichterstatters Hummel ohne Diskussion an und ging hierauf über zur Berathung der von Verwaltungsgerichtshofs-Präsident Renk erstatteten Kommissionsberichts über den Gesetzentwurf, die Aenderung einiger Bestimmungen des Gesetzes vom 8. März 1868 über den Elementarunterricht betr.

Zu diesem Gesetzentwurf liegen mehrere, von den wesentlich mit der ursprünglichen Regierungsvorlage übereinstimmenden Kommissionsanträgen abweichende, von Seiner Großh. Hoheit dem Prinzen Wilhelm und Frhrn. v. Göler unterzeichnete Anträge vor.

Die allgemeine Diskussion, an welcher sich die Herren Frhr. v. Bodmann, Frhr. v. Marschall, Geh. Rath Renaud, Kreis- und Hofgerichts-Direktor v. Hillern, Staatsminister Dr. Jolly, Frhr. Rudolf v. Rüdt, Professor Behaghel, Seine Großh. Hoheit Prinz Wilhelm, Frhr. Karl v. Rüdt, Prälat Holtzmann und Verwaltungsgerichtshofs-Präsident Renk betheiligten, gelangte kurz nach 1 Uhr zum Abschlusse, worauf die Sitzung bis 4 Uhr unterbrochen wurde.

Karlsruhe, 13. Juni. 54. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer. Tagesordnung auf Mittwoch den 14. Juni, Vormittags 9 Uhr. 1) Anzeige neuer Eingaben. 2) Erstattung und Berathung von Petitionsberichten: a. über die Bitte der Stadtgemeinde Ettlingen, die Aufnahme der Straßenstrecke Ettlingen-Bahnhof an den Rhein betr.; Berichterstatter Abg. Heilig; b. über die Bitte der Stadtgemeinde Lahr um Wiederaufnahme der Kosten für Herstellung der Straße Nr. 32 — von Mietersheim bis zum Gasthaus zum Schlüssel in Lahr — in das Staatsbudget für 1876/77 betr.; Berichterstatter Derselbe; c. über die Bitte der Gemeinderäthe von Breitnau und Steig um Aufnahme ihres Gemeindewegs in den Landstraßen-Verband; d. über die Bitte der Gemeindevertreter von St. Märgen um Aufnahme des Gemeindeweges von St. Märgen über Breitnau und Steig bis Oberhöllsteig in den Landstraßen-Verband; e. über die Bitte der Gemeinden Neukirch, St. Märgen und Hinterstraß, die Herstellung einer Straße von St. Märgen nach Neukirch, bezw. Furtwangen betr.; f. über die Bitte der Gemeinde Engelschwand (Bezirksamts Waldshut) um Unterstützung zu dem Bau einer Straße von Engelschwand nach Gierspach. Zu c.—f. Berichterstatter Abg. Eichelsdörfer; g. über die Bitte der Gemeinden Flinsbach, Bargen und Wollenberg, sowie einiger Mühlenbesitzer von Wollenberg und Wagenbacherhof, die Erbauung einer Staatsstraße von Obergimpern bis zur Einmündung der Staatsstraße Helmstadt-Rappenau oberhalb dem Orte Wollenberg betr.; Berichterstatter Abg. Hennig; h. über die Bitte der Gemeinde Riedern um einen Staatsbeitrag zum Aufwand für die Schwarzbach-Korrektion; Berichterstatter Abg. Bürklin II.; i. über die Bitte der Bahn- und Weichenwärter der Bahnbezirke Heidelberg und Sinsheim um Aufbesserung ihrer Gehalte; Berichterstatter Abg. Krausmann.

Badische Chronik.

Generalsynodal-Wahlen.

† Karlsruhe, 13. Juni. In Hornberg wurde Dekan Schmidt daselbst mit 9 gegen 1 (seine) Stimme zum geistlichen Abgeordneten gewählt. Bei der Wahl des Stellvertreters erhielt Stadtpfarrer Hönig mit 6 liberalen Stimmen den Sieg.

In Mosbach wurde heute Bluntschli durch's Loos zum weltlichen Abgeordneten der Generalsynode gewählt.

In Schopfheim ist als weltlicher Abgeordneter Stadtdirektor Fladt in Konstanz (lib.), als Ersatzmann Bürgermeister Grether in Schopfheim, Beide einstimmig gewählt.

* Karlsruhe, 13. Juni. Von Großh. Wasser- und Straßenbau-Direktion geht uns folgende Mittheilung zu: Heute Vormittag befand sich der Bodensee-Wasserstand nur noch 3 Fuß unter dem höchsten bis jetzt bekannten Stande und war noch immer im Steigen begriffen. Der Wasserstand des Rheins bei Lörrach ist auf der Höhe von 1852 angekommen. Die Schiffbrücke bei Neuenburg ist verletzt, jene bei Hüningen abgetrieben.

* Karlsruhe, 13. Juni. Nach einer Mittheilung der Generaldirektion der Großh. Staats-Eisenbahnen ist in Folge von Ueberschwemmung und dadurch eingetretenen Beschädigungen der Verkehr auf den Linien der schweizerischen Nordostbahn Kempthal-Winterthur-Sulgen und Birmensdorf-Zug unterbrochen.

Die Billetausgabe, sowie die Annahme von Gütern nach Stationen dieser Bahnstrecken und darüber hinaus ist demzufolge bis auf Weiteres eingestellt.

⊙ Karlsruhe, 13. Juni. Heute Vormittag 1/2 10 Uhr wurde durch den Generalsekretär des Badischen Frauenvereins, Hrn. Verwaltungsgerichts-Rath Sachs, die Versammlung des Landesausschusses im hiesigen Rathhaus-Saale eröffnet. Es sind dabei bis jetzt vertreten die Frauenvereine von Heidelberg, Schwetzingen, Sinsheim, Neckargemünd, Weinheim, Wertheim, Bruchsal, Durlach, Karlsruhe, Ettlingen, Rastatt, Baden, Gernsbach, Pforzheim, Steinbach, Achern, Renchen, Ulm, Kehl, Freiburg, Lörrach, Ueberlingen. Die Versammlung beschloß zuerst, an die Deutsche Kaiserin ein Begrüßungstelegramm abzusenden des Inhalts: „Die zum Landesausschuß versammelten Vertreterinnen und Vertreter der badischen Frauenvereine senden Eurer Majestät, der erhabenen Schützerin der deutschen Frauenvereine, ehrerbietigen Gruß." Sodann theilt der Hr. Vorsitzende mit, daß der Rechenschaftsbericht des Bad. Frauenvereins soeben die Presse verlassen habe und schon in einigen Exemplaren unter den Anwesenden zur Vertheilung kommen könne, weßhalb er sich bei seinem Berichte über die Thätigkeit des badischen Frauenvereins im Allgemeinen und die HH. Geschäftsführer (Ministerialrath Bingner, Stadtrath Dr. Spemann, Direktor Szuhany und an Stelle des Hrn. Kreisgerichts-Raths Kamm in dessen Verhinderung der Verwaltungsgerichts-Rath Sachs) über die einzelnen Abtheilungen heute kurz fassen konnten.

Um 10 1/4 Uhr, während dieser Berichterstattung, erschien Ihre Königl. Hoheit die Frau Großherzogin in Begleitung Ihrer Exc. der Frau Oberhofmeister v. Holzing, von dem Vorstande und der Versammlung freudig und ehrfurchtsvollst begrüßt, um den Versammlungen anzuwohnen. Nach diesen Berichten, an welche sich kurze zustimmende Besprechungen knüpften, berichtet Hr. Generalsekretär Sachs über die Frage, welche Mittel empfehlen sich, um eine weitere Ausdehnung der Vereinsthätigkeit zu ermöglichen? Wären hier besonders geeignet: die Abhaltung von Versammlungen in den verschiedenen Landestheilen (Kreise)? Diese Frage wurde bejaht. Die zweite Frage betraf die Gründung eines Vereinsblattes, welches etwa alle 14 Tage, oder auch in kürzeren oder längeren Abschnitten, je nachdem der Stoff vorliegt, zum jährlichen Preis von etwa 1 M. oder 1 M. 50 Pf. allgemein gebilligt. Schließlich erfolgte noch, angeregt durch Hrn. Stadtpfarrer Höchstetter aus Lörrach, die Frage: wie kann für weibliche Handarbeit erwerbloser Frauen dauernd ein lohnender Absatz erzielt werden? An dieser Frage betheiligten sich auch viele Damen und beginnt man mit dieser Besprechung, welche in den einzelnen Vereinen Gegenstand der weiteren Verhandlung werden wird.

Vor dem Schlusse erschien noch ein Danksagungs- und Begrüßungstelegramm aus Baden-Baden von Ihrer Maj. der Kaiserin und Königin Augusta, welches der Hr. Vorsitzende verliest. Nachdem Ihre Königl. Hoheit die Frau Großherzogin Luise um halb 2 Uhr die Versammlung verlassen hatte, fand nach kurzer Zeit deren Schluß statt.

⊗ Karlsruhe, 11. Juni. Die Pfingstfeiertage, welche stets mit besonderer Vorliebe zu Ausflügen aller Art benützt werden, haben auch im laufenden Jahre wieder die Reiselust in hohem Maße angeregt und zu einer außerordentlichen Vermehrung der Frequenz auf den Eisenbahnen Veranlassung gegeben.

Nach den uns vorliegenden Notizen sind auf den badischen Bahnen am Pfingst-Samstag, -Sonntag und -Montag (3.—5. l. M.) die nachverzeichneten Personenbillete ausgegeben und dafür die beigesetzten Beträge eingenommen worden, nämlich:

Stationen.	Billete. Stück	Einnahme. Mark
Karlsruhe	11,644	25,183
Mannheim	13,187	21,875
Heidelberg	9,853	15,293
Freiburg	6,467	12,271
Basel	4,452	8 853
Pforzheim	3,764	6,935
Baden	2,611	7,434
Konstanz	1,516	4,612
Uebrige Stationen	101,045	112,410
zusammen	154,539	214,866

Zur Vergleichung mit den entsprechenden Ergebnissen der Vorjahre lassen wir nachstehende Aufzeichnungen folgen:

Jahr	1875	1874	1873	1872
Ausgegebene Billete.				
in Karlsruhe	12,566	12,294	11,177	9,170
„ Mannheim	14,034	12,422	15,049	10,613
„ Heidelberg	11,921	9,671	7,096	5,686
„ Freiburg	7,107	5,322	6,082	4,460
„ Basel	5,187	4,151	4,583	4,394
„ Pforzheim	4,182	5,790	6,399	5,362
„ Baden	2,445	2,120	2,135	2,273
„ Konstanz	1,339	1,294	1,082	1,391
Uebr. Stationen	100,207	99,119	94,310	79,041
zusammen	158,988	152,183	147,913	122,390
Einnahme.	Mark	Mark	Mark	Mark
in Karlsruhe	26,448	20,837	21,866	18,299
„ Mannheim	22,733	18,810	21,505	16,350
„ Heidelberg	16,750	12,786	12,566	10,486
„ Freiburg	11,768	8,975	10,036	8,288
„ Basel	11,700	8,184	10,093	9,787
„ Pforzheim	8,077	9,141	10,286	8,487
„ Baden	6,138	4 907	5,776	5,592
„ Konstanz	3,920	3,069	2,484	2,768
Uebr. Stationen	109,552	88,656	80,372	69,661
zusammen	217,986	175,365	174,984	149,718

Die Retourbillete (Billete für Hin- und Rückfahrt) sind in obigen Angaben durchweg nur einfach gerechnet und es kann daher, da dieselben ungefähr die Hälfte der ausgegebenen Billete betragen, die Zahl der beförderten Personen um die Hälfte höher als die Zahl der ausgegebenen Billete angenommen werden.

Literatur.

Z. Karlsruhe, 11. Juni. Mit dem 6. Bande liegt nun der „Deutsche Bühnen- und Familien-Shakespeare von Eduard und Otto Devrient" vollendet vor uns. An dem dankenswerthen Unternehmen, Shakespeare's Dramen der deutschen Bühne in einer aufführbaren Gestalt anzueignen, hat Eduard Devrient, später auf das Erfolgreichste von seinem Sohn Otto unterstützt, ein ganzes Menschenalter lang gearbeitet, die literarischen Versuche auf der Bühne erprobt und nach manchem Versuche festgestellt. So sind in den Jahren 1836 bis 1865 die 16 Stücke entstanden, welche obige Sammlung enthält; viele davon schon im Gebrauch zahlreicher Bühnen. Otto Devrient hat dazu vorzugsweise in der Uebersetzung überall gebessert und Vieles, darunter den ganzen Othello im 6. Bande ganz neu, und wir dürfen sagen ächt deutsch, übersetzt. Hoffen wir, daß dieser eben so handliche als sorgfältige „Bühnen-Shakespeare" unsere dramatische Kunst wieder etwas vertiefen und bald in den Gebrauch aller besseren Bühnen übergehen werde.

Aber eben so erfreulich erscheint uns das Werk als „Familien-Shakespeare". In Schule und Haus kann diese Ausgabe sorglos gebraucht werden, während die Originalausgaben selbst für die so bildsame Lektüre mit vertheilten Rollen für unsere Empfindungsweise des Anstößigen allzu viel enthalten. Nach dieser Seite hin ist die Arbeit sorgfältig und taktvoll genug, um dieses Werk zu einem wahren Familienbuch zu machen. Wir möchten deßhalb ganz besonders auch die Schul-, Volks- und Jugendbibliotheken auf diese werthvolle Erscheinung aufmerksam machen; den Familien sei sie bestens empfohlen.

Nachschrift.

† **Cannstatt**, 13. Juni. Der Neckar steigt fortwährend

† **Ulm**, 13. Juni. Die Iller und die Donau sind ausgetreten. Das Wasser steigt fortwährend.

† **Friedrichshafen**, 13. Juni. Die Ueberschwemmung hält an, der Bodensee steht 10 Fuß über Null, die Anlandebrücken sind überfluthet. Die Bodenseehäfen sind in Noth. Das hiesige Gaswerk ist ruinirt. In Ravensburg, Weingarten und mehreren Dörfern sind tiefliegende Fabrikanlagen und Häuser unter Wasser.

† **Basel**, 12. Juni, Nachmittags. Der Rhein steht jetzt 18 Fuß über dem Durchschnitts-Wasserstand. Zürich ist ohne Bahnverbindung mit der Ostschweiz. Fortwährend meldet man neue Unglücksfälle. Bei Kurzdorf sind vier Menschen ertrunken. Aus mehreren Dörfern des Thurgau flüchten die Einwohner.

† **Wien**, 12. Juni. Dem „Telegr. Korresp." wird aus Konstantinopel gemeldet: Der Sultan hat den Großvezir aufgefordert, ihm im Laufe dieser Woche ein Regierungsprogramm zu übergeben, zu dessen Annahme sich der Sultan geneigt erklärte. Der Präsident des Staatsrathes Midhat Pascha wurde mit der Ausarbeitung eines Projektes wegen Einberufung eines Nationalrathes betraut, welcher sich ausschließlich mit Finanzen beschäftigen und insbesondere das Budget berathen soll.

† **Versailles**, 12. Juni. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer begründete Laisant (Radik.) seinen Antrag auf Beschränkung der militärischen Dienstzeit auf 3 Jahre und Unterdrückung des Instituts der Einjährig-Freiwilligen. Der Kriegsminister Cissey bekämpfte den Antrag; ebenso Gambetta, welcher geltend machte, die Zeit zur Durchführung der beantragten Maßregel sei noch nicht gekommen; die Budgetverhältnisse und die Rekrutirung der Unteroffiziere gestatteten nicht, den Antrag anzunehmen, welcher indeß ein gewissenhaftes Studium verdiene. Demnächst ward derselbe mit 238 gegen 197 Stimmen abgelehnt.

Frankfurter Kurszettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 13. Juni, die übrigen vom 12. Juni.)

Staatspapiere.

Preußen 4 1/2 % Obligationen	104 3/4	Luxem- 4% Obl. i. Fr. à 28 fr.	—
Baden 5% Obligationen	104 3/4	burg 4% „ i. Thl. à 105 fr.	—
„ 4 1/2 % „	101	Rußland 5% Oblig. v. 1870	
„ 4% „	93 1/2	£ à 12.	—
„ 3 1/2 % Oblig. v. 1842	—	„ 5% do. von 1871	92
Bayern 4 1/2 % Obligationen	100 1/2	„ do. von 1872	—
„ 4% „	—	Schweden 4 1/2 % do. i. Thlr.	97 3/4
Württemberg 5% Obligat.	—	Schweiz 4 1/2 % Bern Stts obl.	98 3/8
„ 4 1/2 % „	101 1/4	N.-Amerika 6% Bonds	
„ 4% „	—	1882r von 1862	—
Nassau 4% Obligationen	97 1/4	„ 6% dto. 1885r	
Gr. Hessen 4% Obligation.	96	von 1865	102 1/8
Oesterr. 5% Silberrente		„ 5% dto. 1905r	
Zins 4 1/2 %	58 1/2	(10/40r v. 1864)	102
„ 5% Papierrente		3% Spanische	12 3/8
Zins 4 1/2 %	55 3/4	Volle französ. Rente	105 3/4

Aktien und Prioritäten.

Reichsbank	153 3/4	5% Mähr. Grenzb.-Pr. i. S.	61 1/4
Badische Bank	102 1/4	5% Böhm. Westb.-Pr. i. Silb.	—
Deutsche Vereinsbank	68 1/2	5% Elisab. B.-Pr. i. S. 1. Em.	71 7/8
Provinzialdiskonto	—	5% dto. „ 2. Em.	68 3/4
Darmstädter Bank	103 1/4	5% dto. steuerfr. neue „	67
Oesterr. Nationalbank	607	5% do. (Neumark-Ried)	68 1/2
Württemberg. Vereinsbank	107 7/8	5% Donau-Dran	49
Oesterr. Kredit-Aktien	120	5% Frz.-Jos.-Prior.	76
Mitteldeutsche Kreditbank	—	5% Kronp. Rud.-Pr. v. 67/68	64 3/4
Rheinische Kreditbank	91	5% Kronpr. Rud.-Pr. v. 1869	—
Basler Bankverein	85 3/4	5% östr. Nordwestb.-P. i. S.	72
Brüsseler Bank	—	5% „ „ Lit. B.	58 1/4
Berliner Bankverein	86 3/8	Vorarlberger	59 1/2
Stutigarter Bank	—	5% Ungar. Ostb.-Prior. i. S.	49 1/2
Deutsche Effektenbank	102	5% Ungar. Nordostb. Prior.	53 1/2
Oesterr.-deutsche Bank	91	5% Ungar. Galiz.	—
4 1/2 % bayr. Ostb. à 200 fl.	—	Ungar. Eis.-Anl.	65
4 1/2 % pfälz. Maxbahn 500 fl.	116 1/4	5% östr. Süd-Lomb. Pr. i. Fr.	73 1/8
4% Hessische Ludwigsbahn	99 7/8	3% östr. Süd-Lomb.-Pr.	46 3/4
3 1/2 % Oberhess. Eisnb. 350 fl.	72 3/4	5% österr. Staatsb.-Pr.	224
5% österr. Frz. Staatsbahn	224	3% österr. Staatsb.-Pr.	63 5/8
5% „ Süd-Lombarden	69	3% Livorn. Pr., Lit. C, D & E,	40 1/2
5% „ Nordwestb.-A.	—	5% Rheinische Hypotheken-	
5% Elisab.-Eisnb. à 200 fl.	122	bank-Pfandbriefe	—
5% Rud.-Eisnb. 2. Em. 200 fl.	89 1/2	4 1/2 % „	96 3/
5% Böhm. Westb.-A. 200 fl.	150 1/2	6% Pacific Central	91 7/
5% Franz Josef-Eisenbahn	110 1/2	6% South Missouri	52 1/
Galizier	164 1/2		

Anlehensloose und Prämienanleihen.

Cöln-Mindener 100-Thaler-Loose	108	Oestr. 4% 250 fl. Loose v. 1854	96 3/4
Bayr. 4% Prämien-Anl.	121 7/8	„ 5% 500 fl. „ v. 1860	99 1/2
Badische 4% dto.	119	„ 100 fl. Loose v. 1864	261.—
„ 35-fl.-Loose	132.40	Ungar. Staatsloose 100 fl.	146.50
Braunschw. 20-Thlr.-Loose	82.80	Raab-Grazer 100 Thlr. Loose	70
Großh. Hessische 50-fl.-Loose	—.—	Schwedische 10-Thlr.-Loose	46.50
„ „ 25-fl.- „	153.80	Finnländer 10-Thlr.-Loose	39.20
Ansbach-Gunzenhaus. Loose	24.—	Meininger 7-fl.-Loose	20.20
		3% Oldenburger 40-Thlr.-L.	113 1/4

Wechselkurse, Gold und Silber.

London 10 Pfd. St. 2%	204.90	Holländ. 10-fl.-St. Mk.	16.65
Paris 200 Frcs. 3%	81.10	Ducaten . . . „	9.50—55
Wien 100 fl. östr. W. 4 1/2 %	169.—	20-Francs-St. . „	16.21—25
		Engl. Sovereigns „	20.37—42
Disconto . . f. S. 3 1/2 %		Russische Imperial „	16.63—68
Preuß. Friedrichsd'or Mk.	—	Dollars in Gold „	4.16—19
Pistolen . . . . . „	16.—	Dollarcoupon „	—

Tendenz: fest.

Berliner Börse. 13. Juni. Kreditaktien 238.—, Staatsbahn 449.—, Lombarden 139.—, Disc. Commandit 112.—, Reichsbank 153.—. Tendenz: schwach.

Wiener Börse. 13. Juni. Kreditaktien 140.30, Lombarden 82.—, Staatsbahn —.—, Anglobank 68.70, Unionbank —.—, Napoleonsd'or —. Tendenz: fest.

Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite II.

Verantwortlicher Redakteur:
Heinrich Goll in Karlsruhe.

Todesanzeige.

D.173. Lörrach. Am 10. ds. Mts., früh 5 Uhr, verschied nach längerer Erkrankung an einem in den Kämpfen bei Belfort erworbenen Lungenleiden der invalidisirte Königliche Secondelieutenant der Landwehr, Ritter des bad. Zähringer-Löwen-Ordens II. Cl. mit Schwertern

Herr **Carl Ludwig Dietsche,**

zu Riedmatt, Amt Säckingen.

Seine Tapferkeit und Pflichttreue, sowie sein anspruchsloses, gewinnendes Wesen sichern ihm bei Vorgesetzten, Kameraden und Untergebenen ein bleibendes Andenken.

Lörrach, den 12. Juni 1876.

Im Namen des Offizierkorps des 2ten Bataillons (Lörrach) 5. bad. Landwehr-Regiments Nr. 113.

Specht,
Major z. D. u. Bezirks-Commandeur.

D.178. In unserem Verlage erschien so eben, und ist in allen Buchhandlungen zu haben:

Die
Justizverweigerung
im
altdeutschen Recht.

Habilitationsschrift
von
Dr. Georg Cohn,
Kreisrichter a. D.
Preis: 3 Mark.

Karlsruhe, 13. Juni 1876.

G. Braun'sche Hofbuchhandlg.

D.187. **Dr. Müller,** homöopathischer Arzt, Freitags von 4—6 im **Hotel zum Grünen Hof** zu sprechen.

Unterzeichneter hat sich in **Mannheim** als **Rechtsanwalt** niedergelassen.

Dr. Staadecker.

D.120. 3. (Lit N 3, No. 6.)

D.153. 2. Billingen.

Arzt-Gesuch.

Für die Stelle eines Hausarztes bei der Kreis-Pflegeanstalt Geisingen, womit auch die Funktion eines Armenarztes für die Gemeinde Geisingen verbunden ist, werden aus der Zahl der approbirten Aerzte Bewerber gesucht.

Von Seite des Kreisverbandes Billingen und der Gemeinde Geisingen sind dem Arzte ein fester Jahresgehalt von 700 Mark und freie Dienstwohnung nebst Garten zugesichert.

Bewerber wollen sich innerhalb Frist von 14 Tagen beim Kreisausschusse Billingen melden.

Billingen, den 6. Juni 1876.

Der Kreisausschuß.
J. V.:
Merz.

D.182.1. **Bei einem Gymnasiallehrer können einige Zöglinge aufgenommen werden. Offerten unter A. 100 nimmt die Expedition dieses Blattes entgegen.**

D.186.1. Heidelberg. Tüchtige

Schreiner,

die im Eisenbahnwagenbau geübt sind, werden gesucht von der

Wagenfabrik Heidelberg.

D.176. Rastatt.

Herrschafts-Equipage.

Zwei Dunkelschimmel, 8jährig, M. 1,66 hoch, sehr elegant, fehlerfrei und gut eingefahren, sind nebst Kummetgeschirr, einer Doppelkalesche (Landauer) und einer siebensitzigen Break im Schloß zu Rastatt zu verkaufen.

Krankenheiler

Jodsoda-Seife, als ausgezeichnete Toilettesseife, Jodsoda-Schwefelseife gegen chronische Hautkrankheiten, Scropheln, Flechten, Drüsen, Kröpfe, Verhärtungen, Geschwüre (selbst bösartige und syphilitische), Schrunden, namentlich auch gegen Frostbeulen, verstärkte Quellsalz-Seife gegen veraltete hartnäckige Fälle dieser Art, Jodsoda und Jodsoda-Schwefelwasser, sowie das daraus durch Abdampfung gewonnene Jodsoda-Salz ist zu beziehen durch: E. Glock Sohn, Th. Brugier und F. Wolf & Sohn in Karlsruhe, A. Bopp in Bruchsal u. A. Gradmann in Konstanz.

Brunnen-Verwaltung Krankenheil in Tölz (Oberbayern). X.671.7.

Rastatt. Laden zu vermiethen. D.156.2. **Mein** zu jedem **Geschäfte** geeigneter **Laden** nebst Wohnung und Zugehör in **bester Lage**, auf 23. Oktober beziehbar, ist zu vermiethen.

J. Kränkel
zur Krone in Rastatt.

Verlag von Velhagen & Klasing in Bielefeld & Leipzig.

D.159. So eben erschien und ist in allen Buchhandlungen vorräthig:

Deutsches Lesebuch mit Bildern

für die
einklassige Volksschule und für einfachere Schulverhältnisse überhaupt
herausgegeben von den Seminardirektoren
H. Gabriel in Drossen und **K. Supprian** in Pyritz.
25 Bogen 8°. Elegant broschirt.
Nebst einer Beigabe für die Hand des Lehrers.
Preis 1 M. 20 Pfg.

Dieses Buch ist seit Jahren von den Herausgebern und der Verlagshandlung mit großer Sorgfalt gepflegt und vorbereitet worden; dasselbe darf sowohl in Rücksicht auf die Persönlichkeit und die Stellung seiner Verfasser wie auch seiner inneren und äußeren Form nach auf besondere Beachtung Anspruch erheben und als der weitesten Verbreitung und Einführung in den Gebrauch der Volksschule würdig bezeichnet werden.

Die äußere Ausstattung ist eine bei Volksschullesebüchern bisher nicht gewohnte splendide, sowohl in Druck wie Papier; die Illustrationen, gegen hundert an der Zahl, sind nach pädagogischen Grundsätzen und mit künstlerischer Sorgfalt hergestellt, und liegt hierin ein wesentlicher Theil der besonderen Eigenthümlichkeit des Buches. Trotz dieser Ausstattung übersteigt der Preis die für Volksschullesebücher übliche Höhe nicht.

Die Verlagshandlung:
Velhagen & Klasing in Bielefeld und Leipzig.

H.32836.

D.179. Karlsruhe.

5% Anlehen des Gaswerks Bruchsal.

ei der am 10. d. M. statutengemäß vorgenommenen Ziehung wurden die Obligationen **Nr. 3. 57. 84.** im Nominalbetrage von je fl. 500 — zur Heimzahlung bestimmt. — Der Gegenwerth dafür kann inklusive 20% Prämie à fl. 600 per Stück nebst den darauf entfallenen Zinsen von heute ab an meiner Kasse in Empfang genommen werden.

Mit dem 1. Dezember d. J. hört die Verzinsung dieser Obligationen auf.

Karlsruhe, 12. Juni 1876. **Ed. Koelle.**

D.160. 1. **Wolfach im Kinzigthal.**

Kiefernadeln-Extract und Decoct

zu Bädern, sowie **Kiefernadeln-Oel, -Geist und -Seife** zu Einreibungen und Waschungen und **Waldwoll-Gichtwatte,** auf's Sorgfältigste zubereitet, empfiehlt bei gegenwärtiger Badesaison allen Rheumatismus-, Gicht-, Haut- und Nerven-Leidenden. Wiederverkäufern entsprechenden Rabatt.

Zu haben in den meisten Apotheken und Bad-Anstalten des In- und Auslandes und direkt zu beziehen von

Karl Bührer in ***Wolfach.***

NB. Bei Ankauf bitte genau auf meine Firma zu achten.

Medaille Breslau 1868. | Diplom A, erster Preis für ausgezeichnete Leistung Kassel 1870. | Verdienst-Medaille Wien 1873.

B.82. 7.

Portland-Cement

DYCKERHOFF & SOHNE,

von anerkannt höchster Bindekraft, stets vollkommener Gleichmässigkeit und unbedingter Zuverlässigkeit, für **Betonirungen, Wasserleitungen** und **Canalisationen, Hoch- und Wasserbauten** jeder Art, **Maschinen-Fundamente, Gasometerbauten, wasserdichte Verputzarbeiten, Kunststeine, Ornamente, Figuren** etc.

Die grossartige, durch vorzügliche Atteste bestätigte, mehr als zwölfjährige Verwendung unseres Portland-Cementes zu obigen Zwecken und namentlich zur Kunststein- und Röhren-Fabrikation im In- und Auslande bietet die **sicherste Garantie** für die **hohe Bindekraft** und **unbedingte Zuverlässigkeit** desselben. Die jetzige Productionsfähigkeit unserer Fabrikanlagen in Amöneburg, von 150 bis 200.000 Tonnen jährlich sichert pünktliche Ausführung selbst der bedeutendsten Aufträge — **Amöneburg** bei Biebrich und in **Mannheim.**

Portland-Cement-Fabrik
Dyckerhoff & Söhne.

D.181.1. **Mosbach.**

Große Waarenlager-Versteigerung.

Aus der Gantmasse des Kaufmanns **Eugen Rud. Fischer** in Mosbach werden in dessen Behausung am

Montag den 19., Dienstag den 20. und Mittwoch den 21. Juni, jeweils Morgens 8 Uhr anfangend,

nachbeschriebene Eisenwaaren gegen Baarzahlung versteigert, als:

Alle Sorten gewalzt Flach-, Rund- und 4-kantig-Eisen, geschm. Flach- und Gitter-Eisen, geschm. Radreife, verschiedene Sorten Bandeisen, Wagen-, Pflug- und Karren-Achsen, eine große Parthie Zink, Weiß- und Schwarz-Blech, gußeiserne Pflugtheile, Riester, Stahlscharen, Rastatter Kochherde, Sayeeröfen, Herdröste, Kessel, Schwungräder, Schraubstöcke, Radschuhe, Wagenbüchsen, Fußkratzer, mehrere Sorten Stahl, engl. Zinn, verschiedenes Kochgeschirr, alle Sorten Drahtstiften und Ketten, Schrauben, 4- und 6-kantige-Mutter, rohe Schlüssel, Hobel, Striegel, Klobenbänder, Schlösser, sowie eine große Parthie diverse Beschläge und Handwerkszeuge;

ferner:

am Dienstag den 27., Mittwoch den 28. und Donnerstag den 29. Juni d. J., jeweils Morgens 8 Uhr anfangend,

ca. 100 Mille Cigarren, von den gewöhnlichen bis zu den feinsten, verschiedene Sorten Rauch- und Schnupftabake, ca. 20 Centner verschiedene Sorten Kaffee, Reis, Gerste, Sago, Erbsen, Linsen, Mandeln, alle Sorten Gewürze, Seifen, Zündhölzer, Leim, Korkpfropfer, Stearin-, Paraffin- und Talglichter; Stärke, Stampfmelis, Soda, Farin, eine große Parthie Cichorien, verschiedene Farbwaaren, gedörrte Zwetschgen, kleine und große Rosinen, Havannahonig, Weingeist, Mohn-, Oliven-, Lampen-, Lein-, Reps- und Vulkanöl, Weinessig und Essigsprit, sowie noch verschiedene andere Waaren.

Mosbach, den 12. Juni 1876.

Der amtsgerichtlich beauftragte Massepfleger:
Heinrich Strohauer.

D.177. 1.

Holzversteigerung.

Kaiserliche Oberförsterei Hagenau-Ost.

Am Donnerstag den 29. Juni cr., Vormittags 10 Uhr, werden in dem Kaufhaussaale zu Hagenau folgende Nutz- und Brennhölzer des diesjährigen Einschlages öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden:

A. Stamm- und Klaft-Nutzholz.

ca. 132	Eichen	mit 116,58	Festmeter,
1	Buche	„ 3,08	„
1	Rothrüster	„ 0,59	„
3	Birken	„ 2,05	„
ca. 2093	Kiefern	„ 2646,86	„

2 Raummeter Eichen-Nutz-Scheite.

B. Brennholz.

	Scheite.	Knüppel.	Stockholz.	Reiserknüppel.	Wellen.
Eichen	278 Rm.	61 Rm.	76 Rm.	6 Rm.	2030 Stück.
Buchen	95 „	36 „	15 „	1 „	5500 „
Birken, Erlen ꝛc.	393 „	231 „	„	3 „	7240 „
Kiefern	5123 „	841 „	977 „	295 „	5630 „

Die Verkaufsbedingungen werden beim Beginn des Termins bekannt gemacht. Verzeichnisse der Loseintheilung obiger Hölzer können vom 20. cr. ab auf dem Bureau der Oberförsterei in Empfang genommen werden.

Hagenau, den 11. Juni 1876.

Der Oberförsterei-Verwalter:
Biffé.

D.27.4.

Eau capillaire

das jetzt allgemein, besonders von Damen geschätzte Toilette- und Färbe-Mittel f. **Graue Haare** à 3 Mark pr. Flacon stets vorräthig bei

Louise Wolf Wwe, Parfümerie-Handlung,
Karl Friedrich-Straße Nr. 4 in **Karlsruhe.**

Wasserkraft.

Eine ungefähr **20 Pferdekräfte** starke, eine halbe Stunde von dem Bahnhofe Baden, ¼ Stunde vom Bahnhof Oos entfernt, mit 9 Morgen Wiesen ist unter angenehmen Bedingungen zu verkaufen.

Näheres **Bahnhof-Restauration Oos** bei Baden-Baden. D.154. 2.

D.175.1. Heidelberg.

Gutsversteigerung.

Auf Antrag der Betheiligten und mit obervormundschaftlicher Genehmigung wird

Montag den 3. Juli d. J., Nachmittags 2 Uhr,

im Gasthause „zum Anker" in Neuenheim öffentlich zu Eigenthum versteigert:

Das zum Nachlasse der Hofrath und Prof. Dr. Christian Kapp'schen Ehegatten gehörige

„Gut Waldhorn"

in herrlicher Lage gegenüber der Stadt Heidelberg in Gemarkung von Neuenheim, mit prachtvollen Garten- und Parkanlagen und Ueberfluß an reinstem Quellwasser durch einen mächtigen Springbrunnen, alles Wachsthum erfrischend und belebend, mit Wohngebäuden, Hofraithen, Bauplätzen, Garten, Park, Weinbergen und Wald im Gesammtflächengehalte von 259 Ar 80□ Meter, zu einem Herrschaftssitze, aber auch zum Betriebe einer Wirthschaft, Pension oder sonstigen Großgewerbes vorzüglich geeignet.

Der Verkauf wird in fünf Abtheilungen, schließlich im Ganzen versucht werden.

Gerichtlicher Schätzungspreis 80,000 fl. oder R.-Mk. 137,142. 84 Pf.

Bedingungen können bei Herrn August Kapp in Mannheim und bei unterzeichnetem Notar, bei welchem auch Plan und Abtheilungsentwurf verwahrt ist, eingesehen werden. (103 VI)

Heidelberg, am 6. Juni 1876.

G. F. Sachs.

Verm. Bekanntmachungen

D.180. 1. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Mit höherer Ermächtigung sollen die in unserm Hauptmagazin hier angesammelten abgängigen Metallwaaren dem Verkaufe ausgesetzt werden.

Dieselben bestehen aus:

Gußstahl verschiedenen Ursprungs . . .	circa 80	Tonnen,
Federnstahl	„ 50	„
Schmiedeisen, Schienen, circa 2/3 ganze Schienen 1/3 Stücke . .	„ 4000	„
Schmiedeiserne Bandagen	„ 100	„
Schmedeisen, verschiedenes	„ 350	„
Altes Eisenblech . .	„ 80	„
Schmelzeisen . . .	„ 10	„
Altes Gußeisen . . .	„ 150	„
Kupferspähne . . .	„ 6	„
Altes Kupfer von Feuerbüchsen ꝛc. . . .	„ 40	„
Alter Metallguß . .	„ 3	„
Messingspähne . . .	„ 1400	Kilo,
Altes Blei	„ 770	„
„ Zink	„ 700	„

Kauflustige werden hiermit aufgefordert, ihre schriftlichen versiegelten Offerten, welche das gewünschte Materialquantum, sowie den gebotenen Preis enthalten müssen, bis längstens

Freitag den 30. Juni l. J.

bei uns einzureichen, wo auch das Verkaufsbedingungsheft auf portofreie Anfragen abgegeben und sonstige verlangte Auskunft ertheilt wird.

Karlsruhe, den 11. Juni 1876.

Großh. Hauptverwaltung der Eisenbahnmagazine.
Devrient.

D.184.1. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Vorbehaltlich höherer Genehmigung soll das Ergebniß an Steinkohlentheer bei den Gasanstalten **Landa, Oos, Appenweier** und **Waldshut** von circa je 100 Ctr., zusammen 400 Ctr., einzeln oder zusammen an den Meistbietenden verkauft werden.

Kauflustige werden hiermit eingeladen, ihre Offerten bis zum

24. lfd. Mts., Vormittags 10 Uhr,

bei der unterzeichneten Stelle, wo inzwischen auch die Verkaufsbedingungen auf portofreie Anfragen erhoben werden können, einzureichen.

Karlsruhe, den 10. Juni 1876.

Großh. Hauptverwaltung der Eisenbahnmagazine.
Devrient.

D.136.2. Nr. 917. Waldshut.

Vergebung von Straßenbau-Arbeiten.

Zur Vollendung der Correction der Straße von Tiefenstein über Görwihl nach Strittmatt vergeben wir weitere 5 Arb.-Loose im Gesammtanschlag von 11100 M. für Planum, Chaussirung und Dohlenbauten im Steigerungswege

Freitag den 16. d. Mts., Vormittags 10 Uhr,

im Gasthaus zum Bad. Hof in Görwihl — die Straße ist profilirt und sind Probegruben angelegt; auch wird Aufseher Reichmann in Görwihl die nöthige weitere Auskunft ertheilen.

Waldshut, den 5. Juni 1876.

Großh. Wasser- u. Straßenbau-Inspektion.
Stuber.

D.145. Nr. 281. Forstbezirk Mittelberg.

Holzversteigerung.

Aus dem Domänenwald „Klosterwald" versteigern wir mit Borgfrist bis Martini d. J. am

Montag den 19. Juni d. J.

folgendes Schneebruch und Weglinienholz:

9 eichene, 15 fichtene, 15 forlene Baustämme. 142 tannene und buchene Gerüst- und Wagnerstangen. 30 tannene Hopfenstangen I. Klasse, 100 tannene Rebpfähle. 107 Ster buchenes Scheitholz, 26 Ster buchenes, 1191 Ster forlenes und 94 Ster gemischtes Prügelholz, nebst 8382 buchenen und forlenen Wellen. 29 Ster Stockholz, 17 Bunde Besenreis, 27 Loose Schlagraum im Klosterwald u. 6 Loose im Unterklosterwald längs der Abthalstraße.

Die Zusammenkunft ist Morgens 9 Uhr in der Marxzeller Mühle.

Domänenwaldhüter Eisele in Burbach ist beauftragt, das Holz auf Verlangen vorzuzeigen.

Etlingen, den 9. Juni 1876.

Maier.

Thalia-Theater in Karlsruhe.
Mittwoch den 14. Juni 1876:
Gute Nacht Hänschen,
oder
König Joseph II. u. die Jesuiten,
Historisches Lustspiel in 5 Aufzügen von Arthur Müller.

(Mit einer Beilage.)

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.